

# Stimme



Informationen der Aktiven Metallerrinnen der IG Metall Stuttgart

Oktober 2021 | Nr. 88



**Corona Krise =  
eine Krise der  
Frauen?**

Seite 2 + 3

**Fragen zum  
Mutterschutz  
in der Pandemie**

Seite 4

**DGB Bezirks-  
frauenkonferenz  
2021**

Seite 5

**Internationaler  
Frauentag: Trotz  
Corona voll dabei !**

Seite 6 + 7

**Themenabend  
"Sexuelle  
Gewalt"**

Seite 8

# Corona-Krise = Geschlechter-Krise?

**D**ie Pandemie durch COVID-19 verstärkt weltweit existierende Ungleichheiten. Frauen und Mädchen sind als generell benachteiligte Gruppen in allen Gesellschaften besonders stark betroffen. Das hat gesundheitliche und ökonomische Folgen. Die Zeiten der Pandemie sind für Frauen zusätzlich gefährlich, da sie sich schlechter vor häuslicher und sexueller Gewalt schützen können.

Das Gesundheitssystem wird auf die Bekämpfung der Pandemie ausgerichtet. So wird der Zugang zu medizinischer Versorgung eingeschränkt und das kann beispielsweise zu einem Anstieg der Mütter- und Kindersterblich-

keit führen. Die Geburtshilfe hat sich in der Pandemie verändert. Für Gebärende hat sich die Situation während der Geburt verschärft. Aufgrund des Infektionsschutzes sind Begleitpersonen während der Geburt oft nicht mehr in den Krankenhäusern erlaubt. Dadurch sind die Gebärenden die meiste Zeit während der Geburt allein. Die Hebammen müssen aus Personalmangel mehrere Frauen gleichzeitig betreuen. So fehlt es an guter Betreuung und solider medizinischer Versorgung der Mutter und ihres Neugeborenen.

Ein geringeres Einkommen und Verdienstaufschläge können dazu führen, dass Frauen kein Geld mehr haben, um

Verhütungsmittel oder Menstruationsprodukte zu kaufen. UN-Schätzungen zufolge könnte das zu 7 Millionen ungewollten Schwangerschaften führen.

In systemrelevanten Berufen arbeiten meistens Frauen. Das ist zum Beispiel im Einzelhandel, der Pflege, Tageseinrichtungen oder als Erzieherinnen der Notbetreuung von Kindern der Fall. Das bedeutet sie setzen sich einem erhöhten Infektionsrisiko aus, zusätzlich werden diese Berufe überwiegend schlecht bezahlt.

Die Arbeit im Haushalt, in der Familie und die Betreuung der Kinder im Homeschooling ist wieder überwie-





gend Frauensache. Die konservativen Rollenbilder werden seit Corona wieder verstärkt gelebt. Schon vor Corona übernahm die Frau in der Familie für täglich 1,5 Stunden mehr Aufgaben zuhause als der Mann. Damit sie all dem nachkommen können, arbeiten Frauen bereits weniger und oft in Teilzeitmodellen. Die Kurzarbeit und das Home Office haben viele Frauen davor bewahrt, ihre Arbeitszeit noch weiter zu reduzieren.

Die finanziellen Einbußen durch die reduzierte Arbeitszeit trifft die 1,5 Millionen Alleinerziehenden in Deutschland besonders hart. Etwa 90 Prozent aller Alleinerziehenden sind Frauen. Sie bekommen keine Entgeltersatzleistung, die das Problem lösen würde. Einen Entschädigungsanspruch erhalten sie nur, wenn sie gewisse Anforderungen erfüllen. So ist dies eher eine Art „Härtefallregelung“. Allerdings ist diese Zahlung bei 67 Prozent des Nettolohns gedeckelt. Das Kurzarbeitergeld beträgt ebenfalls maximal Zweidrittel des wegfallenden Nettolohnes. Wenig-

stens minimiert das Kurzarbeitergeld nicht den Anspruch auf das Elterngeld. Frauen und Mädchen, die von institutionalisierter Armut, rassistischen Strukturen und anderen Diskriminierungen betroffen sind, sind besonders vom Virus gefährdet. Die Ansteckungsgefahr und die Sterberate sind höher. Die Wahrscheinlichkeit am Virus zu sterben, ist im Vereinigten Königreich für dunkelhäutige Frauen 4,3 Mal höher als für hellhäutige Frauen.

Durch die Verlagerung der Schulen und Freizeitangebote ins Internet sind Kinder, besonders Mädchen, einem erhöhten Risiko für digitale Gewalt ausgesetzt. Das beinhaltet Cyber-Mobbing, Belästigung und vieles mehr.

Die in einigen Kulturen gängige Praxis der Genitalverstümmelung erhält neuen Aufschwung, da Kontrollinstanzen, wie zum Beispiel Schule, regelmäßige Arztbesuche und Freizeitinstitutionen, wegfallen. Gleichzeitig wird durch das Infektionsrisiko durch COVID-19 der Zugang zu Hilfs- und Beratungsstellen

deutlich erschwert und eingeschränkt. Hier trifft das Social Distancing die Betroffenen hart.

In einer ähnlichen Situation befinden sich auch die Opfer von sexueller und häuslicher Gewalt. Die häusliche Isolation, existenzielle Sorgen und Nöte erhöhen das Risiko solcher Gewalttaten. Es gibt durch das Social Distancing weniger Kontrollstellen und wegen des Infektionsschutzes weniger Möglichkeiten, Hilfe zu finden.

Diese Probleme sind nur Beispiele dafür, was bisher bekannt ist. Die Coronapandemie hat für Frauen auf der ganzen Welt weitreichende Folgen. Das System wird von Schlechtbezahlten, Doppelbelasteten und von Gewalt Bedrohten getragen, die selbst unter Normalbedingungen zu viel leisten müssen. Die Belastungsgrenze ist weit überschritten. Daher muss das Ziel für die Zukunft sein, die systematische Ungerechtigkeit zwischen den Geschlechtern abzubauen, um den Rückschritt der gleichstellungspolitischen Lage aufzuhalten.

## Hilfe bei häuslicher Gewalt

**In Stuttgart gibt es einige Anlaufstellen für Opfer und Täter/innen von häuslicher Gewalt:**

- Bei akuten Fällen und Notfällen ist die **Polizei** der erste Kontakt unter dem **Notruf 110**.
- Unterstützung bieten die **Beratungszentren des Sozialamts und Jugendamts** der Stadt Stuttgart.
- Die städtische Initiative **STOP: Stuttgart gegen Gewalt** berät und unterstützt ebenfalls Opfer häuslicher Gewalt sowie Menschen, die Gewalt ausüben und Hilfe suchen. Infos unter **[www.stuttgart-gegen-gewalt.de](http://www.stuttgart-gegen-gewalt.de)**
- Das **Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen** ist ein bundesweites Beratungsangebot und ist erreichbar unter der Nummer **08000 116 016**.



## Fragen zum **Mutterschutz** in der Pandemie?

Schwangere und Stillende haben viele Fragen, die den Mutterschutz und ihre Gesundheit betreffen. Eine Einschätzung der Risiken, notwendige Maßnahmen am Arbeits- und Ausbildungsplatz und Handlungsempfehlungen hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) mit Expertise aus dem Ausschuss für Mutterschutz (AfMu) in einem Arbeitskreis zusammengetragen.

**A**us einem Jahr Pandemiegesehen wurden Erkenntnisse sowie eine Bewertung von Gefährdungen durch Covid-19 in einem Informationspapier zusammengefasst. Ziel ist es, eine möglichst bundeseinheitliche Entscheidungsgrundlage, mehr Rechtssicherheit und eine größere Transparenz für schwangere und stillende Frauen, aber auch für Arbeitgeber und Aufsichtsbehörden zu schaffen.

Das Mutterschutzgesetz (MuSchG) gilt für alle (werdenden) Mütter, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, das heißt auch für Heimarbeiterinnen, Hausangestellte, geringfügig Beschäftigte, weibliche Auszubildende und unter bestimmten Voraussetzungen auch für Schülerinnen und Studentinnen.

Zum Informationspapier „Mutterschutz und SARS-CoV-2“ des BMFSFJ gibt es einen separaten Frage- und Antwort-Bereich.



Informationspapier Mutterschutz und SARS-CoV-2



BMFSFJ - Leitfaden zum Mutterschutz



FAQ zu Mutterschutz und SARS-CoV-2



BMFSFJ - Gesetz zur Neuregelung des Mutterschutzrechts





# DGB-Bezirksfrauenkonferenz unter dem Motto „Wandel ist weiblich“ beschließt wichtige Ziele

Im Juli fand die 22. ordentliche Bezirksfrauenkonferenz des DGB Baden-Württemberg statt. Ca. 50 Delegierte der acht DGB-Mitgliedsgewerkschaften legten ihre politischen Ziele und Anforderungen für die kommenden vier Jahre fest.

Die zentralen Themen waren die Pandemiefolgen, die für Frauen weit gravierender waren als für Männer, sowie eine geschlechtergerechte Gestaltung der Arbeitswelt. „Die Corona-Pandemie hat die Geschlechterungerechtigkeit weiter verschärft. Frauen haben den Großteil der Lasten während der Pandemie getragen. Sei es, weil sie als Erzieherin oder Verkäuferin nicht von zuhause aus arbeiten konnte. Sei es, weil sie die Folgen der Kita- und Schulschließungen bewältigen mussten. Es darf keinen dauerhaften Rückfall in alte Rollenmuster geben. Bei der Aufarbeitung der Krise muss die Geschlechterungerechtigkeit zwingend thematisiert werden.

Erwerbstätigen Eltern muss die Vereinbarkeit von Familie und Beruf deutlich erleichtert werden. Dafür braucht es bezahlbare und qualitativ hochwertige Betreuungsangebote...“, sagte Sarah Schlösser, die Bezirksfrauensekretärin des DGB Baden-Württemberg.

Gute Tarifverträge seien das beste Instrument, um die Entgeltlücke zwischen Frauen und Männern zu schließen. Mit 23 Prozent sei der sogenannte Gender-Pay-Gap in Baden-Württemberg fünf Prozentpunkte höher als im Bundesschnitt, kritisierte der Landesvorsitzende Martin Kunzmann in seinem Grußwort.

Die Beschlüssen beschäftigen sich mit Zeitsouveränität für Frauen, Gesundheitsschutz im Homeoffice, geschlechtergerechtem Zugang zu Weiterbildung, Kinderbetreuung, mehr Kinderkrankentage, der Aufwertung systemrelevanter Berufen, der Absenkung des Rentenalters, bezahlbarem Wohnraum, sozial-ökologischer Mobilitätswende und vielem mehr.

Auf Anregung der Aktiven Metallerrinnen aus Stuttgart wurde eine stärkere Beteiligung der Gewerkschaften an der neuen Frauenbewegung einstimmig beschlossen: „Diese Frauenbewegung ist in den letzten Jahren zu neuem Leben erwacht, Demonstrationen, Bewegungen in den Sozialen Medien und Frauenstreiks sind zu einer globalen Bewegung geworden. Auch die Frauenbewegung hier in Deutschland hat sich bundesweit vernetzt und ist zu vielen Themen aktiv. Als Gewerkschaftsfrauen und Gewerkschaftsbewegung beteiligen und engagieren wir uns in Bündnissen und bei Demonstrationen. Aus unserer Sicht ist eine verstärkte Unterstützung und Beteiligung des DGB und seiner Einzelgewerkschaften an dieser neuen Frauenbewegung wichtig und erforderlich.“ Dies war ein wichtiger Beschluss, sind wir doch gemeinsam – Gewerkschaften und Frauenbewegung – wesentlich stärker, um Gleichstellung in der Arbeitswelt und Gesellschaft durchzusetzen.





## Rückblick

# Internationaler Frauentag: Trotz Corona voll dabei!

"Keine halben Sachen ... Gleichstellung ist ganze Arbeit" unter diesem Motto fand der diesjährige Internationale Frauentag statt. Wir als Aktive Metallerrinnen haben uns für folgende wichtige Themen entschieden:

- ▶ Frauen dürfen bei Corona nicht die Verliererinnen sein
- ▶ Gleicher Lohn für gleiche Arbeit
- ▶ #FAIRwandel - Transformation nur MIT uns Frauen
- ▶ Vereinbarkeit von Arbeit und Leben

Aufgrund der Corona-Krise war es uns leider nicht möglich die Frauen persönlich zu erreichen. Deshalb haben sich die Aktiven Metallerrinnen etwas ganz Besonderes überlegt und eine "Virtuelle Bar" eingerichtet, um mit interessierten Frauen in einer ganz entspannten Atmosphäre ins Gespräch zu kommen.

2021 jährte sich der Internationale Frauentag zum 110. Mal. Um das gebührend zu feiern, gab es gleich zwei Geschenke. Das Erste war ein praktisches Mäppchen für unsere weiblichen Mitglieder, denn gut sortiert erleichtert es das ganze Leben. Es konnte beim zuständigen Betriebsrat vor Ort in den Betrieben abgeholt werden. In Bereichen, in denen gearbeitet wurde, ist es uns sogar gelungen ein paar Frauen persönlich anzutreffen.

Als zweites Geschenk gab es einen Gutschein für ein Online-Seminar mit verschiedenen Themen zur Auswahl und namhaften Referentinnen. Es gab auch einen interessanten Podcast der IG Metall mit einem tollen Rückblick auf die beeindruckende Geschichte des Frauentags.

Wer nochmal in diesen Podcast Reinhören möchte, findet ihn hier:



Die Kolleginnen und Kollegen freuten sich über die Geschenke zum Frauentag 2021







Rund 2000 Menschen beteiligten sich am Internationalen Frauentag 2021 an der Demo und an Aktionen, zu dem das Aktionsbündnis 8. März aufgerufen hatte. Im Aktionsbündnis arbeiten auch wir Gewerkschaftsfrauen mit. Es war die größte Demonstration am Internationalen Frauentag seit vielen Jahrzehnten. Am Schillerplatz (siehe Foto) vor dem Justizministerium gab es eine Aktion gegen Femizide. Mit 150 rot gefärbten Schuhpaare sowie Kerzen und Zetteln mit Hintergrundgeschichten gedachten wir der im Jahre 2020 ermordeten 150 Frauen durch ihre (Ex-)Partner in Deutschland.

### Weitere Infos zur Frauentagsdemo 2021 unter:

- <https://www.stuttgart.igm.de/news/meldung.html?id=99064>
- <https://aktionfrauen.wordpress.com/2021/03/10/bericht-zur-demo-die-krise-heisst-kapitalismus-und-patriarchat/#more-2253>

## Themenabend

**A**m Tag "Gegen Gewalt gegen Frauen" werden die Aktiven Metalllerinnen einen Themenabend zur Sexuellen Gewalt gestalten.

Das ist eine **kostenlose Informationsveranstaltung, die Online am Donnerstag, den 25.11.21 von 18 Uhr bis 20 Uhr** stattfinden wird.

Jedes IG Metall Mitglied ist dazu herzlich eingeladen. Die Einladungen werden per Mail verschickt. Bei Interesse kannst du auf der IG Metall Website der Aktiven Metalllerinnen mehr erfahren, deinen zuständigen Betriebsrat fragen oder dich direkt über [linda.eisenmann@igmetall.de](mailto:linda.eisenmann@igmetall.de) per Mail anmelden.

Es gab dazu bereits einen Themenabend, doch dieser war explizit nur für Frauen, sodass in geschützter Atmosphäre ein Austausch stattfinden konnte. Aufgrund der hohen Anfragen werden wir dieses Mal den Themenabend für alle Interessenten öffnen.

Wir freuen uns auf eine angeregte Diskussion mit euch!



## Website

Die Aktiven Metalllerinnen sind über die Website der IG Metall erreichbar. So erhältst du jederzeit die neuesten Informationen und kannst an unseren Aktionen, Veranstaltungen und Projekten teilnehmen.

**Website:** [www.stuttgart.igm.de/aktive/frauen](http://www.stuttgart.igm.de/aktive/frauen)



## Impressum

LUNTE NR. 88

Oktober 2021

IG Metall, Wilhelm-Leuschner-Str. 79,  
60329 Frankfurt Vertreten durch den  
Vorstand, 1. Vorsitzender: Jörg Hofmann  
Kontakt: [vorstand@igmetall.de](mailto:vorstand@igmetall.de)

V.i.S.d.P./Verantwortlich  
nach § 18 Abs. 2 MStV:  
Nadine Boguslawski, 1. Bevollmächtigte  
IG Metall Stuttgart Theodor-Heuss-Str. 2,  
70174 Stuttgart  
Kontakt: [stuttgart@igmetall.de](mailto:stuttgart@igmetall.de)

Redaktion:  
Jessica Bressel, Christa Hourani,  
Michaela Keck, Florence Göckeriz,  
Elena Küster, Nora Leser (IGM) und  
Rebekka Henschel (IGM)

Bildquellen:  
S. 6, 7, 8: Eigene Bilder  
S. 1 © iStock/monkeybusinessimages  
S. 2 © Harm Bengen  
S. 4 © Shironosov/iStock  
S. 8 © Koldunova Anna/iStock